

Eher vage

Die Frage nach einem Schöpfer beziehungsweise der Quelle von kosmischer und irdischer Kreativität fordert Natur- und Geisteswissenschaften heraus. Denn man kann sich im Formalen verlieren oder im Ideellen ungenau werden. Rüdiger Sünner zeigt in seinem neuen Dokumentationsfilm ›Das kreative Universum‹ den Blick von Wissenschaftlern auf diese Frage, darunter auch Anthroposophen. Achim Hellmich fragte bei der Premiere am 6. Dezember in der Berliner Urania den Filmemacher nach seinem Anliegen, das im Film unbestimmt bleibt.

Der jetzt angelaufene Film von Rüdiger Sünner behandelt den Dialog von Naturwissenschaft und Spiritualität. Als ich den Filmemacher frage, wie er zur Idee des Films kam, sagt er: «Mich befremdet die zunehmende Polarisierung zwischen Naturwissenschaft und Religion. Ich selbst bin fasziniert sowohl von wissenschaftlichen als auch spirituellen Erfahrungen und sehe keinen Grund, warum nicht eine Seite etwas von der anderen lernen könnte.»

Der Dialog wird über die moderne Physik geführt, die im Bereich der Quantenphysik nach immer kleineren Teilchen der Materie sucht und als Ergebnis an die Grenze zum Immateriellen stößt und mit den traditionellen Begriffen der Materie dieses nicht erklären kann. Hierzu äußern sich in Sünners Film über ein Dutzend ›querdenkende‹ Biologen und Physiker, Wissenschaftler, die «keine Scheuklappen gegenüber spirituellen Fragen kennen», wie Rupert Sheldrake, Stephan Harding, Stuart Kaufmann, anthroposophische Forscher wie Wolfgang Schad, Johannes Wirz und Bernd Rosslenbroich, die Quantenphysiker Hans-Peter Dürr und Arthur Zajonc sowie der Jesuit und Astronom George Coyne.

Differenziert individuell

Wo hört das Messbare auf, wo äußert sich Spirituelles? Die Forscher geben differenziert individuelle Auskunft; gemeinsam ist ihnen, dass sie die Grundprinzipien der Evolutionstheorie akzeptieren und Konzepte wie Kreationismus und ›intelligent design‹ ablehnen. Kreativität sehen sie als Energie einer Entwicklung, die gerade durch das Unabgeschlossene und ihre Offenheit charakterisiert ist. Mate-

rie sei nicht nur als etwas Festes zu begreifen, sondern als eine Fülle von Eigenschaften, die nur in Beziehungen zueinander einen Sinn ergeben.

Für den amerikanischen Jesuiten George Coyne hat Gott die Welt nicht wie eine Waschmaschine zusammengebastelt, sondern seine Freude daran gefunden, dass sie sich in einem unvorhersehbaren Prozess selbst entwickelt.

Überschuss an Schönheit

Unsere Welt ist nicht funktional nach dem Nützlichkeitsprinzip organisiert, sondern ist durch einen mit darwinistischer Selektion und Überlebenskampf nicht zu erklärenden Überschuss an Schönheit und formender Kraft bestimmt. Und so geht der Film in seiner Bildsprache über die Illustration des Gesagten hinaus, zeigt dynamische Sequenzen von Vogelschwärmen, die Ästhetik von Schneekristallen, Schneckenformen, Tiefseeschöpfen, die Formenvielfalt ferner Galaxien. Diese Bilder berühren zutiefst, bezeugen sie doch die verschwenderische Schönheit und schöpferische Kreativität im Arten- und Formenreichtum unserer so bedrohten Welt.

«Für die reine Arterhaltung», frage ich Rüdiger Sünner, «wären Schönheit, Attraktivität, Gleichmaß und Harmonie nicht notwendig. Warum ist es dennoch so?» «Das kann ich nicht beantworten. Mir gefällt der Gedanke, dass etwas im Universum gern und mit überbordendem Reichtum gestaltet, spielt, entwickelt – und dass dabei Zufallskomponenten beteiligt sind, aber nicht alles darin aufgeht. Als Musiker und Künstler sind mir diese Prozesse vertraut.»

«Und der Mensch? Diente, so legt der Film nahe, nicht alle

Kreativität dazu, den Menschen zu erschaffen und zu entwickeln? Ein Wesen, das als Einziges sich selbst und der Schöpfung fragend gegenübersteht?»

«Nicht ich behaupte das im Film, sondern ich lasse zwei Biologen zu Worte kommen, die diesen Gedanken aufgrund empirischer Ergebnisse zu denken wagen.»

«Was hält denn nun die Welt im Innersten zusammen?»

«Natürlich weiß ich nicht, was die Welt im Innersten zusammenhält. Im Film fallen Begriffe wie Geist, Gott, Information, das Wunder der Kreativität. All das sind Metaphern für ein Numinosum, das in uns Gefühle wie Staunen, Demut, vielleicht auch Fürsorge wecken kann. Mir reicht es, an diese Grenze geführt zu werden.»

Weniger wäre mehr gewesen

Rüdiger Sünner hält sich zurück, er will nicht persönlich verkünden und überzeugen. Das macht den Film zum darstellenden Dokumentationsfilm mit schönen Bildern und nachdenkenswertem Betrachtungen. Angesichts der herrschenden, fast alles beherrschenden materialistischen Weltauffassung wirkt dieser Film jedoch eher vage.

Durch die vielen verschiedenen Interviewausschnitte mit ähnlichen Aussagen wird keine Konzentration und Vertiefung auf die Kernaussage der Spiritualität erreicht, sondern eher eine Abschwächung. Weniger wäre mehr gewesen. Es fehlt die klare Zielsetzung, Spiritualität entschieden als Kraft darzustellen, nach der sich Materie gestaltet und manifestiert, aber auch überwunden werden könnte. Dieser Film regt jedoch immerhin an und bereichert die Diskussion. ■

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Sergej O. Prokofieff Eine Weihnachtsbetrachtung | 1 |
| Achim Hellmich Film: ›Das kreative Universum‹ | 2 |
| Karlheinz Flau Der Einhornteppich in der St.-Gotthardt-Kirche Cornelia Friedrich Die Bildsprache des Einhornteppichs | 4 |
| Hans-Jürgen Pingel Die 12 heiligen Nächte | 6 |
| Hermann Bauer Verkündigungen | 7 |
| Stephan Nagel, Matthias Naegele Nikolaus im Arlesheimer Sonnenhof | 8 |
| Sebastian Jüngel Aktion Eliant: 1000 000 | 10 |
| Sebastian Jüngel Zugänge zum Christus | 12 |
| Cornelia Friedrich ›Die Kristallkugel‹ | 14 |
| Johannes Kühl Kolloquienreihe: Rhythmus | 14 |
| Monika Clément Der Pianist Hristo Kazakov | 15 |
| Dirk Kruse Jahreslauf: 4. und 5. Dezemberwoche | 16 |
| Hans-Christian Zehnter Jahreslaufbetrachtungen | 17 |
| Buchbesprechungen | 17 |
| Korrigenda und Hinweis | 18 |
| In eigener Sache | 19 |
| Anzeigen | 19 |

Das kreative Universum, Deutschland 2010, 83 Minuten. Regie: Rüdiger Sünner. Befragte: Joachim Bauer, Hans-Peter Dürr, Thomas Görnitz, Rupert Sheldrake, Johannes Wirz, Arthur Zajonc und andere.

www.daskreativeuniversum.de